

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Cannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 10 J. Beförd.-Geb. zur 60 J. Zustellungsgeb.; d. Kg. A 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrift: Tonnenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 266

Mittwoch, Montag, den 15. November 1937

60. Jahrgang

### Die Tankschlacht von Cambrai

Zum 20. Jahrestag des britischen Großangriffs an der Westfront vom 20. bis 29. November 1917

Von Oberleutnant a. D. Benary.

Die Flandernschlacht ging nach dreimonatigem Ringen zu Ende. Aller Angriffsschwung, aller Materialaufwand der Briten hatte nicht ausgereicht, sie in einen entscheidenden Bewegungstakt zu wandeln. Sie verebbte im Abwehrfeuer der deutschen Verteidiger, und England sah immer mehr die Aussicht dahinschwimmen, noch bis zum Jahresluß die deutsche U-Boot-Basis Gent-Brügge in seinen Besitz zu bringen und den kühnen Kreuzerfahrten ihrer Schutzbefohlenen, die an seinem Lebensnerve zehrten, ein Ende zu machen.

Bereits zermarterte man sich im Hauptquartier des englischen Oberbefehlshabers die Köpfe, wie die Fronten wieder in Fluß zu bringen seien. Vielleicht, daß jenes neue, vielgepriesene Kampfmittel, der Tank, der gepanzerte Kampfwagen, der Hindernisse niederzuwalzen, Gräben zu durchschreiten vermag, und der zum mindesten gegen gewöhnliche Infanteriegeschosse und gegen Splitter leichter Artilleriegeschosse gefeit schien, dazu in der Lage sein würde. Freilich hatte man bisher keine allzu glänzenden Erfahrungen mit ihm gemacht. Als man die Kampfwagen vor Jahresfrist, im Herbst 1916 an der Somme, und im Frühjahr 1917 an der Aisne in der Champagne vereinzelt einsetzte, waren sie von der deutschen Artillerie zusammengeschossen worden oder mit Motorpannen liegengeblieben.

Aber inzwischen hatte man Fortschritte gemacht, hatte man die Kampfwagen einheitlich zu einem „Königlichen Tank-Korps“ zusammengefaßt. Wie wäre es, wenn man seine geballte Kraft in einem überraschenden Massenstoß zur Wirkung brächte? Der Kommandeur des Tank-Korps stimmte freudig zu. Er schlug vor: „Waden wir den Stier bei den Hörnern. Greifen wir den Gegner dort an, wo er es am wenigsten erwartet, im Cambrai-Bogen, wo er sich in den tiefen und breiten betonierten Gräben, hinter dem 30 Meter breiten Drahtgürtel der ersten Linie und in den gut ausgebauten und starkverdrahteten hinteren Linien völlig sicher wähnt, wo der Wald von Havrincourt unsere Bereitstellung tarnt, das Angriffsgelände fest und trocken und noch verhältnismäßig frei von Granatrichtern ist.“

Der Oberbefehlshaber stimmte zu. Die Vorbereitungen wurden in aller Heimlichkeit getroffen. Drei Tank-Brigaden zu je drei Bataillonen — alles in allem 476 Panzerfahrzeuge, davon 378 Kampfpanzer und 98 Nachschubpanzer — wurden aufgebildet. Auf jede Artillerievorbereitung wurde verzichtet. Die Erkundungen der Führer der Kampfwagen-einheiten wurden auf das äußerste beschränkt und nur für die Stunden unmittelbar vor dem Angriff gestattet.

Um ein Haar wäre der Schlag gelungen. Die Kampfwagen brachen im Morgennebel des 20. November 1917 gleichzeitig mit der unvermittelt einsetzenden Feuerwalze der Artillerie aus ihren Bereitstellungen vor, überwandnen ohne ernsthafteste Schwierigkeiten Hindernisse und Gräben und stießen bis zur deutschen Artilleriestellung durch. Aber das Kriegsglück war ihnen nicht hold. Es ließ sie auf die 54. Infanterie-Division des württembergischen Generals Freiherr von Batten stößen, die von ihrem weisheitsvollen Führer seit Monaten auf Kampfwagenabwehr geschult worden war. So kam alles, wie es kommen mußte. An den rückwärtigen Stützpunkten, in den Dörfern Flesquieres und Masnières, brach sich die Flut. Mehr als ein Drittel der britischen Kampfwagen wurde außer Gefecht gesetzt, der Rest durch Brennstoff- und Munitionsmangel gezwungen, die Vormarschbewegung einzustellen und schließlich die nächste rückwärtige Deckung aufzusuchen.

Infanterie und Artillerie hatten gleichen Anteil an diesem Erfolg. Die Maschinerie waren den vorantstößlichen Angreifern mit Handgranaten und geballter Ladung, mit S.M.K.-Munition und Minenwerfern entschlossen zu Leibe gegangen, die Kanoniere hatten ihnen über Bitter und Korn die Granaten ihrer Geschütze in die Eingeweide gejagt. Selbst die Flakkanoniere hatten ihre Rohre heruntergeklüppelt und mit gezielten Schüssen die erdgebundenen Motorfahrzeuge zum Stehen gebracht. Ihrer aller Ruhm aber bleibt uns in der Tat des Unteroberführers Krüger von der 8. Batterie des Feldartillerie-Regiments 108 verkörpert. Auf Befehl des Batteriechefs hatten die Reste der Besoldungen die unter schwerstem feindlichen Feuer liegende Geschützstellung geräumt. Unteroberführer Krüger blieb allein zurück. Mit ein paar Körben Munition feuerte er unbereit weiter und brachte Tank für Tank zur Strecke, weigerte sich beharrlich der englischen Aufforderung zur Gefangennahme nachzukommen und ist schließlich nach dieser beispiellosen Gegenwehr an seinem Geschütz gefallen. Selbst der Feind neigte sich voller Ehrfurcht vor solchem Heldentum. Der englische Oberbefehlshaber Sir Douglas Haig schreibt in einem Bericht, in dem er irrtümlich Krüger als Offizier ausliefert: „Viele von den Trüffern auf unsere Tanks wurden von einem deutschen Artillerieoffizier erzielt, der als

### Machtvolle Rundgebung in Oberschwaben

Gauleiter Reichsstatthalter Murr spricht zu den Zehntausenden in Weingarten

Weingarten, 14. Nov. Der Oberschwabentag der NSDAP, der am Samstag und Sonntag in Weingarten stattfand, gestaltete sich zu einer machtvollen Rundgebung, die die Einheit und Geschlossenheit der nationalsozialistischen Bewegung dokumentierte.

Die Veranstaltungen begannen am Samstag mit einem Empfang des Gauleiters Reichsstatthalter Murr auf der Welfenburg. Ein Kameradschaftsabend vereinte die alte Garde im Traditionslokal „Koeppf-Keller“, auf dem Gauleiter Reichsstatthalter Murr sprach. Am Sonntagvormittag fand eine Morgenfeier auf dem Jahnpfad statt, an der sämtliche Formationen und Gliederungen teilnahmen und auf der Gauinspektor Eugen Raier-Alt dem Bekannnis der Jugend zum Nationalsozialismus in einer Ansprache Ausdruck verlieh.

Seinen Höhepunkt erreichte der Schwabentag am Sonntagmittag mit der Großrundgebung auf dem Jahnpfad, auf dem die Formationen angetreten waren. Als Gauleiter Reichsstatthalter Murr eintraf, wurde er von den vielen Tausenden, die die Straßen rings herum füllten, mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Unmittelbar nachdem Kreisleiter Rudorf dem Gauleiter die zum Appell angetretenen zehntausend politischen Soldaten Oberschwabens gemeldet hatte, erfolgte mit klingendem Spiel der Einmarsch der Jahningruppe, die sich dann, ein imposanter Anblick, auf der Rednertribüne aufstellte. Nach dem gemeinsamen Gesang des alten Kampfliedes „Siehst du im Osten das Morgenrot“, eröffnete Kreisleiter Rudorf die Rundgebung, indem er zunächst den Gauleiter begrüßte und dann in kurzen treffenden Worten die Bedeutung des Oberschwabentages noch einmal unterstrich.

Darauf sprach, mehrfach von stürmischem Jubel unterbrochen, Gauleiter Reichsstatthalter Murr. (Den Inhalt der Rede werden wir in der nächsten Ausgabe ausführlich wiedergeben).

Ein Propagandamarsch durch die Straßen der Stadt und der anschließende Vorbeimarsch der Formationen vor dem Gauleiter auf dem Jahnpfad befristeten den bewundernswürdigen Oberschwabentag.

### Englische Quertreiberei gegen Halifax' Besuch

Tendenziöse Berichte der englischen Presse von deutscher Seite scharf zurückgewiesen

Berlin, 14. Nov. Unter der Überschrift „Ungeeignete Methoden“ schreibt die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz:

„Eine Reihe von ausländischen Zeitungen hat sich der Tatsache des bevorstehenden Besuchs Lord Halifax' in Deutschland bemächtigt, um diesen Besuch in tendenziösen Kombinationen zum Objekt ihrer politischen Sensationsbedürfnisse oder konkreter Absichten zu machen. In dieser verdächtigen Geschäftigkeit versuchen sie so oft auch hier wieder unverantwortliche journalistische Projektionen, die Atmosphäre einer Aussprache zu vergiften oder auszulegen, noch bevor sie stattgefunden hat. Sie unterziehen ihr Absehen, die — zum mindesten soweit es die deutsche Seite angeht — nicht nur abwegig, sondern einfach albern sind.“

Gegenüber diesen mehr oder weniger anmaßenden Versuchen, den Inhalt der Unterhaltungen, die Lord Halifax bei seinem Besuch in Deutschland haben wird, durch tendenziöse Stellungnahme zu präjudizieren, sehen wir uns veranlaßt, die nüchternen politischen Gegebenheiten aus dem Bereich durchsichtiger publizistischer Tendenzen auf den Boden der politischen Realität zurückzuführen.

Bei den Unterhaltungen, die Lord Halifax in Deutschland mit maßgebenden deutschen Staatsmännern haben

wird, sollte sicherlich offen und freimütig über manches gesprochen werden.

Wenn sich aber jemand der Hoffnung oder auch nur dem Gedanken hingibt, daß die politischen Freundschaften, die Deutschland mit Italien und Japan verbindet, Gegenstand der Diskussion sein könnten, dann zeugt das von einer völligen Verkennung der Lage.

An der politischen Realität der Nähe Berlin—Rom und des Antikominternpakt mit Japan kann durch niemand gerüttelt werden! Darüber darf auch nicht der mindeste Zweifel bestehen!

Auch die Unterstellungen, als ob Deutschland sich zu Einwirkungen auf seine politischen Freunde bereithalten könnte hinsichtlich solcher Angelegenheiten, die nicht uns, sondern ausschließlich diese Staaten angehen, müssen als völlig abwegig und wirklichkeitsfremd bezeichnet werden! In der Kolonialfrage hat die deutsche Definitivität die Auffassungen, die darüber in London und Paris bestehen, zur Kenntnis genommen. Sie wird die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten wissen.

Die lächerliche Behauptung, daß es Deutschland sei, das aus Anlaß des Besuchs von Lord Halifax eine Annäherung an die Westmächte suche, um auf diese Weise endlich die großen Mächte zu der von ihm erwähnten Aussprache zu zwingen, möchten wir vom deutschen Standpunkt aus dahin richtig stellen, daß das Reich von sich aus keine Veranlassung hat, sich nach dieser Aussprache zu sehnen, da ja keinerlei dafür in Frage kommende Differenzen zwischen ihm und diesen Mächten bestehen. Auch bei dieser Unterstellung dürfte der Wunsch der Vater des Gedankens sein.

Deutschland hat keine Lust, den allzu offensbaren Blamablen Mißerfolg einer solchen ausgelassenen Konferenz der Mächte durch eine neue zu verdecken!

### Deutschlandreise des ungarischen Ministerpräsidenten

Daranyi und Kánya besprechen das Programm ihres Berliner Besuches

Budapest, 14. Nov. Ministerpräsident Daranyi hatte am Samstagabend eine längere Unterredung mit Außenminister von Kánya, in der, wie verlautet, eingehend das Reiseprogramm des Berliner Besuches besprochen wurde. Die Abreise des ungarischen Ministerpräsidenten und des Außenministers, die sich voraussichtlich vier Tage in Deutschland aufhalten werden, wird bekanntlich am 20. November erfolgen.

### Sichels-Vertretungen in Frankreich in neuer Sarnung

Paris, 14. Nov. Im Zusammenhang mit dem Fall Miller—Skoblin weiß der „Jour“ von einer Auslandssektion der sowjetrussischen Sichels oder GPU, zu berichten, die sich anbahnend zur Tarnung einen neuen

Namen zugelegt hat, und zwar Gougobez. Dieser „Gougobez“ soll dem „Jour“ zufolge in Frankreich zwölf Vertretungen unterhalten, davon drei in Paris, sieben in der Provinz, eine für die Kolonien und als zwölfte eine übergeordnete Vertretung mit zwei Unterabteilungen für das gesamte französische Mutterland und für die Kolonien.

### Berufsverbrecher ausgebrochen

Bei der Flucht Gefängnisbeamten ermordet  
Mülheim-Ruhr, 14. Nov. Am Sonntagabend ist der in Duisburg und Mülheim als Berufsverbrecher bekannte Bernhard Karlipp aus dem Amtsgerichtsgefängnis Mülheim ausgebrochen, nachdem er zuvor einen Gefängnisbeamten ermordet hatte. Bernhard Karlipp ist zu Korbach am 7. 8. 1909 geboren. Bei Ausbruch trug er einen dunkelgrünen Anzug, dessen Jackett an der linken Brustseite auffallend geblüht ist. Weiter trug er schwarze Halbschuhe. Karlipp ist 1,76 Meter groß, bartlos, hat blondes, nach hinten gekämmtes Haar, ist kräftig, hat blaue Augen, zur Zeit ist sein Gesicht auffallend blaß. Alle Volksgenossen werden gebeten, an der Ermittlung des ausgebrochenen Mörders tatkräftig mitzuwirken. Hohe Belohnung steht in Aussicht. Zwöckelische Angaben nimmt die Kriminalpolizei Mülheim-Ruhr und jede nächste Polizeidienststelle entgegen.

### Bergessene Erkenntnisse

Wie England 1919 über den Bolschewismus dachte — Welche Erinnerung an ein englisches Weisbuch — „Die Zivilisation der ganzen Welt bedroht“

RSK. Das Dreierabkommen Berlin-Rom-Tokio hat ganz unndolgerweise demokratischen Staub ausgewirbelt. Wenn z. B. die Polizeibehörden der ganzen Welt internationale Vereinbarungen über die Zusammenarbeit zur Bekämpfung der Verbrecher treffen — wie das wiederholt und immer enger der Fall gewesen ist — dann hat doch auch außer den betroffenen Verbrechern noch niemals einer aufgeheult, sondern die ganze Welt fand das in allergrößter Ordnung! Nichts anderes aber ist geschehen, als daß drei Länder einen Abwehrkrieg um eine politische Verbrecherzentrale gelegt haben. Wenn Moskau mit seinem diplomatischen Protektionsritt in Rom gegen ein Abkommen wider die Komintern sich selbst von neuem als die diplomatische Vertretung der verbrecherischen Komintern entlarvt hat, wenn Moskau damit erneut von sich aus bestätigt hat, daß Komintern und Kroml doch und tatsächlich eins sind, dann ist damit nur die uralte Erfahrung bestätigt, daß selbst der gerissenste Verbrecher — auch der politische — einen verhängnisvollen Fehler macht, der ihn völlig entlarvt.

Der Anspruch übrigens, die Komintern und überhaupt Moskau sehr zeitig als Verbrecherorganisation entdekt und angeprangert zu haben, kommt übrigens, so seltsam das heute klingt, weil auf diesen Ruhm so gar kein Wert gelegt wird. England z. B. In dieser Entlarvung war aber auch Kroml und beteiligt. Vielen anderen europäischen Mächten voraus, haben diese beiden Länder durch ihre diplomatischen Vertretungen das unbestreitbare Verdienst, Moskau, d. h. den Kroml, nicht nur als Verbrecherorganisation, sondern sogar als jüdische Verbrecherorganisation erkannt zu haben! Und zwar schon vor — 18 Jahren! Die Welt hat ein vertauselt kurzes geschichtliches Erinnerungsvormögen, und daß das in England besonders stark ausgeprägt ist, hat jüngsthin sogar Premierminister Chamberlain öffentlich zugestanden.

Gegenüber mancher erregter Stimmen der Welt im allgemeinen und der westlichen Demokratien im besonderen uwer eine Abwehraktion gegen politisches Verbrechertum ist es daher sehr wohl dienlich, einmal an das englisches Weisbuch über den Bolschewismus vom Jahre 1919 zu erinnern! Die darin niedergelegten Dokumente sind so klar, daß sie auch nach 18 Jahren keiner Ergänzung bedürfen. Die damals „auf Befehl Sr. Majestät dem Parlamente vorgelegten Dokumente“ sind noch heute — nach 18 Jahren, in denen sich das Gesicht des Bolschewismus höchstens nur dahin wandelte, daß seine ganze Geschäftigkeit für die Welt auf den ersten Blick erkennbar ist — eine klare Rechtfertigung für das Abwehrabkommen, denn es findet sich darin eine ganze Reihe wahrhafter Offenbarungen über Charakter und Wesen der Sowjetregierung. Für den Fall, daß dies Weisbuch nicht so schnell zur Hand sein sollte, ein paar Ausschnitte daraus:

Sir M. Findlay an Mr. Balfour, Telegramm aus Chirania, vom September 1918:

Beifolgend Bericht des niederländischen Gesandten in Petersburg vom 6. September über die Lage in Rußland, insbesondere über die Lage der britischen Untertanen und Interessen, die dem Schutze des Gesandten unterstellt sind.

In Moskau hatte ich mehrfach Unterredungen mit Tschitscherin und Karahan. Die gesamte Sowjetregierung ist auf das Niveau einer Verbrecherorganisation hinabgesunken.

Die Gefahr ist nun so groß, daß ich pflichtgemäß die Aufmerksamkeit der Britischen wie aller Regierungen (!) auf die Tatsache hinlenken möchte, daß, wenn nicht unverzüglich dem Bolschewismus in Rußland eine Ende bereitet wird, die Zivilisation der ganzen Welt bedroht ist! Ich glaube, daß die sofortige Unterdrückung des Bolschewismus von allergrößter Wichtigkeit für die Welt ist!

Falls der Bolschewismus nicht im Keime erstickt werden sollte, wird er zwangsläufig in dieser oder jener Form sich über Europa verbreiten, da er von Juden organisiert und finanziert wird, die an keine Nation gebunden sind, und deren einzige Aufgabe darin besteht, die bestehende Ordnung der Dinge zu ihrem eigenen Vorteil zu zerstören.

Die einzige Möglichkeit zur Abwendung dieser Gefahr wäre eine gemeinsame Aktion aller Mächte.

Vor 18 Jahren also schon die von England übernommene diplomatische Erkenntnis eines Holländers, daß der Bolschewismus den Untergang Europas bedeuten müsse, wenn nicht von allen Mächten eingeschritten werde. Vielleicht darf man daran erinnern, daß in den „westlichen Demokratien“

damals sogar der Plan eines „Kreuzzuges gegen Moskau“ ausgetrommelt wurde. Es wurde also sogar an eine bewaffnete Intervention, an eine „Einkreisung“ in allerhöchster Form in innerrussische Verhältnisse gedacht; das bezeugt auch das Telegramm des holländischen Diplomaten und seine Aufnahme in das Weisbuch für das englische Parlament! Und heute möchte man sich entrüsten, daß drei Länder den Wall gegen eine Seuche aufziehen, die ganz Europa, die ganze Welt bedroht.

Hören wir aber weiter, was der englische Botschafter Sir M. Findlay, diesmal ganz aus eigener Ueberzeugung, seinem Minister des Auswärtigen, Mr. Balfour, schon am 27. November 1918, in einem Telegramm aus Archangelsk zu lagen hatte:

„Nach meiner festen Ueberzeugung kann durch Verhandlungen mit den Bolschewisten nichts gewonnen werden...! Immer wieder haben sie sich als aller Strupelbar erwiesen. Sollte es unmöglich sein, sie für ihre Verbrechen zu strafen und die Welt durch Gewalt von ihnen zu befreien, so besteht nur noch die andere Möglichkeit, die sich mit Selbstachtung vereinbaren läßt, darin, daß man die Bolschewisten behandelt wie Parasiten!“

Ein englischer Botschafter also redete vor 18 Jahren im Kampf gegen den Bolschewismus der Gewalt das Wort! Englands Botschafter wollte die strupellosen Verbrecher niedergerungen, die Welt von ihnen befreit wissen; wenn das nicht geht, sollten sie wie der Auswurf der Menschheit behandelt werden! Wohlgerneft: das richtete sich damals gegen den — Kroml, die Sowjetregierung selbst! So war England damals gegen den Bolschewismus als Bedrohung der europäischen Kultur eingestellt.

Das Abkommen Berlin-Rom-Tokio richtet sich gegen die Komintern, die internationale Verbrecherorganisation. Es ist nur ein Rüstzeug gegen die Ausbreitung bolschewistischer Ideen. Warum da heute Aufhebens? Nachdem doch das englische Weisbuch die Gefährdung der Welt durch den Bolschewismus vor genau 18 Jahren verkündet hat!?

J. R.

### Von Moskau in Szene gesetzt!

Schlampagne Pariser Blätter gegen Polen

Warschau, 13. Nov. Die polnische Telegraphen-Agentur macht in einer Pariser Meldung darauf aufmerksam, daß die dortigen Blätter „Humanität“, „Populaire“, „Odre“, „Nouvel“, „Ego de Paris“ und andere in Aufsätzen über die anheupolitische Lage wie auf ein einheitliches Kommando gegen Polen Stellung nehmen. Unter anderem werde behauptet, daß ein „Staatsstreich“ unmittelbar bevorstehe. Die Argumente und die Stillfierung in diesen Aufsätzen zeigten, daß sie von einer gleichen Stelle veranlaßt worden seien. In einer Londoner Meldung macht die polnische Telegraphen-Agentur darauf aufmerksam, daß sich verschiedene englische Blätter von dem Feldzug der Pariser Presse beeinflussen ließen. Unter anderem hätten „News Chronicle“ und „Daily Worker“ die Alarmeinstellungen über Polen übernommen. Aus Besprechungen, die der Londoner Vertreter der polnischen Telegraphen-Agentur mit dortigen politischen Kreisen geführt habe, gehe hervor, daß dieser ungewöhnliche Feldzug der Pariser Blätter sowjetrussischen Inspirationsquellen zuzuschreiben sei. Die Tatsache, daß der französische Außenminister diesmal seine Besuchsreise nicht nach Moskau auszuweiten beabsichtige, habe in diplomatischen Kreisen der Sowjetunion eine lebhafteste Unruhe erzeugt, die dann in diesem ungewöhnlichen Pressefeldzug in Erscheinung getreten sei.

### Roter Flugzeugüberfall auf Pamplona

Angreifer kamen über Frankreich

Salamanca, 13. Nov. Die nationalen spanischen Behörden geben folgende halbamtliche Mitteilung bekannt: Die nationalen Rundfunksender und die nationale Presse teilten bereits vor einigen Tagen mit, daß die spanischen Bolschewisten in Figueras in der Nähe der spanisch-französischen Grenze Flugzeuge mit nationalen Kennzeichen bereit stehen haben, um — in der Absicht, einen internationalen Konflikt herbeizuführen — Angriffe auf ausländische Schiffe und auf die spanischen Grenzorte durchzuführen.

Am Donnerstag ereignete sich nun ein Fall, der mit diesen Meldungen in engem Zusammenhang steht. Jehn bolschewistische Flugzeuge überflogen die französische Grenze bei Chaganua, östlich des Bents Ormin in Richtung Tafalla (Spanien). Die Flugzeuge bombardierten Pamplona, verursachten über 100 Tote und Verwundete unter der Zivilbevölkerung und zehrten dann nach Frankreich in Richtung Roncesvalles zurück. Die Zeiten, in denen die Grenzortschaften überflogen wurden, sind von unfernen Beobachtungsposten auf die Minute genau festgehalten worden. Das nationale Spanien teilt der Welt diesen barbarischen Überfall mit, dessen Opfer eine friedliche, weit von militärischen Zielen entfernt liegende Stadt geworden ist.

Das nationale Spanien gibt gleichzeitig seiner Empörung darüber Ausdruck, daß der Angriff von französischem Boden aus erfolgt ist, so daß angenommen werden muß, daß die französischen Behörden Kenntnis von diesem Angriff gehabt haben.“

### Paris zum Berliner Gespräch

Paris, 13. Nov. Die Bemühungen Englands, zu einer Führgangnahme mit Deutschland und Italien zu gelangen, werden von der französischen Öffentlichkeit weiter aufmerksam verfolgt. Die „Epoque“ schreibt, die ersten Schritte für die „doppelten Verhandlungen“ — italienisch-englische einerseits und deutsch-englische andererseits — seien gemacht. Die „Republique“ bezeichnet London als den Verhandlungsmittelpunkt für den Frieden des Westens. England wolle eine Zusammenarbeit der vier großen Westmächte zur Befriedung Europas. Es sei noch zu früh, die von Chamberlain eingeleiteten Verhandlungen in ihren Einzelheiten zu beschreiben. Das Blatt will sich darauf beschränken, in vier Punkten die letzten Hauptereignisse festzuhalten: 1. Die amtlich Ankündigung der Reise von Halifax nach Berlin, wo er in der nächsten Woche den Führer sehen werde. 2. Die Bestätigung der in Rom zwischen Graf Ciano und Lord Perth eingeleiteten Verhandlungen. 3. Die Ankunft des Grafen Collet in London. 4. Die bevorstehende An-

kunft des belgischen Königs in London, der, wie man sagt, einen neuen Entwurf für einen neuen Westpakt überbringe. Dem Blatt zufolge sei der Plan des englischen Ministerpräsidenten etwa der folgende: Zunächst um jeden Preis die Annäherung zwischen den vier großen Staaten Europas zu verwirklichen und dann eine Friedenskonferenz zur Regelung der weittragenden Fragen einzuberufen, um Europa ein neues endgültiges Statut zu geben. Dem „Petit Parisien“ zufolge sei das Ziel der Reise Halifax, die Zusammenarbeit mit Deutschland bei dem Werk der europäischen Vereinigung zu erreichen.

### Preise der Internationalen Jagdausstellung

Berlin, 13. Nov. Am Freitagabend fand im Hause der Jäger die Verteilung der Ehrenpreise der Internationalen Jagdausstellung in Anwesenheit der Vertreter sämtlicher beteiligten Nationen statt. Nach einer Ansprache des Oberjägermeisters Scherping erfolgte die Uebergabe der Preise. Den Ehrenpreis des Führers für die beste Gemäldesammlung erhielt Alfjefors (Schweden), den Preis des Reichsjägermeisters für die beste Landesausstellung erhielt Polen. Ferner erhielten Großbritannien, Rumänien und Ungarn Ehrenpreise des Reichsjägermeisters. An folgende weitere Nationen wurden Staatspreise verteilt: Ägypten, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Estland, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden und die Tschechoslowakei.

In der Sonderklasse Falkneri wurde England preisgekrönt. Als hervorragende Jägerinnen erhielten Frau Faure-Prébois-Franck, Frau Cron-Deutschland und die Großherzogin von Sachsen-Weimar eine Medaille des Reichsjägermeisters. Außerdem wurden an neun Nationen Ehrenbüchsechen verliehen, die der Reichsjägermeister gestiftet hatte. Bei der Preisverteilung für das deutsche Reichsjägermeistergeschloß, das von 86 Mannschaften aus 34 Gauen ausgetragen wurde, erhielt den Preis des Führers die erste Mannschaft des Gaues Berlin.

### Der Gauleiter sprach zu den alten Soldaten

Urach, 13. Nov. Auf einem Lehrgang des Landesbezirks Südwest des Reichsjägerbundes, der von 180 Bezirks- und Kreisführern und den Propagandaleuten besucht war, ergriff am Freitag Gauleiter Reichspatthalter Maur das Wort. Der Gauleiter, der vom Landesbezirksführer Eggelsen von Maur herzlich begrüßt wurde, schilderte den Nationalsozialismus als die heroische Auffassung des Lebens. Die nationalsozialistische Bewegung habe das deutsche Volk zu einer einheitlichen politischen Willensausrichtung geführt. Diese Einheit des deutschen Volkes müsse erhalten und immer mehr festigt werden. Solange Deutschland nach nationalsozialistischen Grundgedanken lebe, sei kein Bestand gefährdet. Wer die innere Einheit des Volkes zerstören wolle, sei ein Vaterlandsverräter. Der Gauleiter hat die alten Soldaten, mit der Partei vereint zu marschieren und sich für die Erreichung der Ziele des Führers bis zum letzten einzusetzen. Landesbezirksführer von Maur brachte ein begeistert aufgenommenes Siegheil auf den Führer aus, dem der Gesang der deutschen Heder folgte. Der dem Gauleiter hatte Gebietsführer Sundermann über das Thema „Die Jugend des Dritten Reiches und die Kämpfer des Weltkrieges“ gesprochen.

### Festlicher Abschluß der 3. Reichsmusiktagung der HJ. in Stuttgart

Stuttgart, 14. Nov. Die 3. Reichsmusiktagung der HJ., in deren Zeichen Stuttgart seit dem 11. November stand, fanden am Sonntagabend mit einem von der HJ. gemeinsam mit der Wehrmacht und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der überfüllten Stadthalle veranstalteten Gemeinschaftskonzert ihren festlichen Abschluß. Es war vor einer breiten Öffentlichkeit ein machtvolles Befehnis deutscher Musikarbeit in der Jugend Adolf Hitlers. Die Veranstaltung, der große Teile der Stuttgarter Elternschaft bewohnten, erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste von Partei, Staat und Wehrmacht. Jedes einzelne Stück der umfangreichen Programfolge wurde von den Tausenden mit begeistertem Beifall aufgenommen.

Am Schluß der Kundgebung nahm der Chef des Kultur- und Rundfunkamtes der Reichsjugendführung, Oberbezirksführer Cerrf, der im Rahmen der Reichsmusiktagung mehrmals in grundsätzlichen Ausführungen über die Musikarbeit in der Hitler-Jugend gesprochen hatte, noch einmal Gelegenheit, Sinn und Zweck dieser Musikarbeit kurz zu umreißen. Er überbrachte der Versammlung die Grüße von Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsjugendführer Baldur von Schirach, die sich mit der kulturellen Arbeit der Hitler-Jugend besonders verbunden fühlten.

Der Verlauf der Reichsmusiktagung habe gezeigt, daß das musikalische Leben in der Hitler-Jugend so vielgestaltig sein könne wie die deutschen Menschen und die deutsche Landschaft. Sie hätten aber auch gezeigt, daß jede Ablehnung von den völkischen Gefühlswerten auf die energische Abwehr der Hitler-Jugend stoße. Man könne nicht das gesamte weltanschaulich politische Denken und Handeln auf unjer Volk einstellen, ohne auch in der Kunst diesen Weg zu gehen. Das künstlerische und kulturelle Schaffen sei so lange sinnlos, als es nicht gelinge, den einfachen und natürlich empfindenden deutschen Menschen dafür zu gewinnen. In diesem Sinne wisse sich die Hitler-Jugend auf das engste verbunden mit den der Organisation „Kraft durch Freude“ gestellten Aufgaben. In den von der NSG, „Kraft durch Freude“ und der HJ. gemeinsam ins Leben gerufenen Musikschulen, die in den nächsten Monaten in vielen deutschen Städten eröffnet werden, werde vor allem die Jugend auf breiter Basis eine gründliche musikalische Erziehung erfahren. Mit Bezug auf die am 15. November beginnende Werbewoche der Hitler-Jugend für den Instrumental-Unterricht wandle sich der Redner an alle deutschen Eltern mit der Bitte, die Hitler-Jugend in dieser Aufgabe zu unterstützen. Falls es zu glauben, daß die soldatische Erziehung in der Hitler-Jugend mit einer Kunstszubereitung unvereinbar sei.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. November 1937.

Der Mittwochabend gehört der SA.

Die SA-Gruppe Südwest teilt mit: Am Mittwoch, den 17. November, abends, beginnt die Durchführung des neuen Winterausbildungsplanes...

NSDAP-Kreisleitung Calw - Versammlungsplan 2. Welle

Ein Volk hilft sich selbst

- Altensteig-Dorf: 18. 11. 37, 20 Uhr Pg. Eberle-Stammheim.
Nischalden: 18. 11. 37, 20 Uhr Pg. Kaimbach-Altensteig.
Ebershardt: 18. 11. 37, 20 Uhr Pg. Kaimbach-Altensteig.
Ueberberg: 18. 11. 37, 20 Uhr Pg. Schledt-Stammheim.
Bernsd.: 18. 11. 37, 20 Uhr Pg. Kaimbach-Altensteig.
Gaugenwald: 18. 11. 37, 20 Uhr Pg. Schledt-Stammheim.
Hornberg: 19. 11. 37, 20 Uhr Pg. Kaimbach-Altensteig.
Uebelsberg: 19. 11. 37, 20 Uhr Pg. Kaimbach-Altensteig.
Neuweller: 19. 11. 37, 20 Uhr Pg. Kaimbach-Altensteig.
Oberhaugstet: 19. 11. 37, 20 Uhr Pg. Kern-Wildbad.
Wenden: 19. 11. 37, 20 Uhr Pg. Eberle-Stammheim.
Zwerenberg: 19. 11. 37, 20 Uhr Pg. Lang-Ragold.
Altensteig: 20. 11. 37, 20 Uhr Pg. W. Dreher AdR., Reichsredner, Alm.
Emmingen: 20. 11. 37, 20 Uhr Pg. Kaimbach-Altensteig.
Neubulach: 20. 11. 37, 20 Uhr Pg. Kern-Wildbad.
Schönbrunn: 20. 11. 37, 20 Uhr Pg. Schäffer-Höfen.
Unterhambdorf: 21. 11. 37, 20 Uhr Pg. Eberle-Stammheim.

Zwei Verkehrsunfälle. Am Samstagnachmittag ereignete sich auf der Heselbronner Steige ein schwerer Unfall. Der Lastzug einer hiesigen Firma fuhr von Stimmersfeld in die Richtung Altensteig und der Fahrer verlor die Kontrolle über den Wagen...

Calw, 13. Nov. (92 Jahre alt †.) Hier ist gestern die hochbetagte Einwohnerin der Stadt, Frau Johanne Ganzmüller geb. Weiser, Glasermehstern, im hohen Alter von 92 Jahren gestorben.

Stimmogrim, 13. Nov. (Ein NSD.-Kindergarten.) Nachdem die bisherige Kinderschwester im vergangenen Sommer ihren Dienst gekündigt hatte, trat die Gemeinde mit der NSD. in Verbindung zwecks Uebernahme des Kindergartens in ihre Verwaltung.

Röttenberg, Kreis Oberndorf, 13. Nov. (Omnibus überschlägt sich.) Ein Verkehrsunfall ereignete sich heute früh zwischen 5.45 und 6.00 Uhr auf der Straße zwischen Röttenberg und Witzlein. Ein mit elf Arbeitern besetzter Omnibus der Autofirma Ernst Scherer von hier kam im Walde bei einer Kurve ins Schleudern.

Rottweil, 13. Nov. (Massengräber aus den Jahren 1813/14.) Bei Grabungen auf dem Bahngelände gegenüber der ehemaligen Reparaturwerkstätte ist man vor kurzem in einer Tiefe von drei Metern auf Leichenreste gestoßen. Nach Forschungen von Oberstudienrat Steinhauser handelt es sich um Massengräber aus der Zeit vom Dezember 1813 bis April 1814.

Weilberstadt, 13. Nov. (Stadtarzt Dr. Schütte †.) Im Alter von 55 Jahren schied Stadtarzt Dr. Edwin Schütte aus dem Leben. Der Entschlafene war als Tierarzt weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt. Ebenfalls versah er sein offenes Wesen überall Sympathie. Dr. Schütte war 1. Beigeordneter.

Hauptversammlung der Turngemeinde 1848 Altensteig

Am letzten Freitag, den 12. Nov., fand im Lokal „Traube“ eine außerordentliche Hauptversammlung statt. Doch in dieser etwas Besonderes vorgehen mußte, konnte man schon an der stattlichen Zahl Aktiven sehen, die zum Werbekampf durch die Stadt an der Turnhalle angetreten waren.

werden an den folgenden Samstagen, sei eine äußerste Pflicht. Man sei es schon der Stadtgemeinde und besonders seinem Vorsteher schuldig, die Anlage opferbereit zu unterstützen, nachdem doch in früheren Jahren auf diesem Gebiete kaum etwas getan wurde.

Stuttgart, 13. Nov. (Ueberwachung der Mietpreise.) Der Oberbürgermeister hat das Wirtschaftsreferat I der Hauptverwaltung der Stadt Stuttgart als Preisbildungsstelle auf dem Gebiete der Miet- und Pachtabbildung für Wohn- und Geschäftsräume bestellt.

Sindelfingen, 13. Nov. (Kameradschaftsabend bei Daimler-Benz.) Das Werk Sindelfingen der Daimler-Benz AG. hatte seine Arbeiter und Angestellten mit Angehörigen an drei Abenden zu Kameradschaftsfeiern mit der Betriebsführung vereint.

beachtenswerten Darbietungen der Angehörigen des Städtischen Werts ausgeführt, denen in 14 Bildern Uebertragungen in Gesang und Tanz folgten.

Neutlingen, 13. Nov. (Töblich überfahren.) Bei der Bahnunterführung unter den Linden fiel ein Motorradfahrer so unglücklich, daß er zwischen die Maschine und den Weiwagen zu liegen kam.

Aus Baden

In weiteren sechs Gemeinden die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen

Karlsruhe, 13. Nov. Zu den bisher von der Maul- und Klauenseuche befallenen Gemeinden ist nun noch die Gemeinde Neureut hinzugekommen. Die Maul- und Klauenseuche ist weiter in Ungersheim (Amtsbezirk Bühl), sowie in Rippenheim, in Rippenheimweiler und Metersheim (Amtsbezirk Vahr) ausgebrochen.

Jacob Schaffner bei der Alemannischen Kulturtagung

Freiburg, 13. Nov. Wie bereits im Vorjahre gab eine Jugendtagung den Auftakt zu der beginnenden Alemannischen Kulturtagung in Freiburg. Die Festrede hielt der Dichter Jakob Schaffner. Dieser Schweizer, der Deutschland als seine zweite Heimat kennt, und daher mehr als vielleicht jeder andere zu einer deutschen Jugend sprechen kann, hatte als Thema: „Die deutsche Jugend und die Freiheit“ gewählt.

Vörsch, 13. Nov. (Zwei geriebene Butirhen.)

Der aus Offenbach gebürtige 32jährige Richard Schmidt, der schon 28 Vorstrafen aufzuweisen hat, erhielt wegen neuer Betrügereien elf Monate, sein Kumpan Robert Weich sechs Monate Gefängnis.

SA-Gruppe Südwest sieht an der Spitze

Ueber 80 000 SA-Sportabzeichen im Laufe dieses Jahres. Auf Grund einer zähen und unermüden Arbeit hat sich im Laufe dieses Jahres die SA-Gruppe Südwest in Verteilung der SA-Sportabzeichen prozentmäßig an die Spitze sämtlicher SA-Gruppen des Reichs emporgearbeitet.

Chlorodont
bei gleichbleibender höchster Qualität
neue Preise:
Tube 50 Pf. - jetzt 40 Pf.
" 80 " - " 75 "

### Kündigungsfrist: Sechs Wochen zum Quartalschluß

Wann treffen die rechtlichen Schutzbestimmungen zu?

Wenn jetzt, Mitte November, ein Angestelltenverhältnis zum Ende des Jahres gekündigt wird, so fragt sich der Bekündigte, was er in diesem Falle unternehmen kann und welche Rechtsbehelfe er bezieht.

Zunächst ist darauf zu achten, ob die Kündigung in der richtigen Form ausgesprochen worden ist. Das bedeutet jedoch nicht, daß die Kündigung etwa stets schriftlich erfolgen muß. Wenn zwischen den Parteien hierüber nichts Besonderes vereinbart ist, sei es im Arbeitsvertrag, sei es stillschweigend (etwa durch Betriebs- oder Tarifordnung), dann genügt selbstverständlich auch der lediglich mündlich zum Ausdruck gebrachte Wille, das Arbeitsverhältnis aufzulösen. Auf jeden Fall aber muß die Kündigung rechtzeitig erfolgen.

Der Laie versteht unter Kündigung meist das Kündigen selbst, also die Kündigungserklärung. Diese Erklärung ist aber für sich allein noch gar nichts, sie muß vielmehr zur Kenntnis des zu Kündigenden gelangen. Es genügt somit z. B. nicht, wenn sie am letzten Tage der Frist abgeschickt wird, so daß sie erst am nächsten Tage eintrifft. Wer schriftlich kündigt, muß also den Brief so rechtzeitig zur Post geben, daß dieser bei normaler Be- wegerung noch innerhalb der Kündigungsfrist ankommt. Wie berechnet sich nun solch eine Frist? Rechnet sie monatlich, so ist der Sachverhalt einfach: Zwischen dem Tage des Zugeschens der Kündigungserklärung und dem Tage, zu dem sie wirken soll, muß ein Monat liegen, und zwar üblicherweise ein Kalendermonat. In diesem Falle muß die Kündigung also höchstens am Ultimo des Monats eintriften. Ein Monat ist aber nicht gleich vier Wochen. Besteht eine vierwöchentliche Frist (was aber höchst selten ist), dann ist sie kürzer als die Monatsfrist. Genau so berechnet man die Frist: „Sechs Wochen zum Quartalschluß“ — an zählt von dem letzten Tage des Quartals an jeder Woche zurück; dabei kommt man aber nicht, wie man immer wieder hören kann, auf den 15. des vorletzten Quartalsmonats, sondern etwa auf den 18. oder 19. Das ist also der letzte Tag, an dem diese Kündigungsfrist noch eingehalten werden kann.

Die weitere Frage geht dahin, was man gegen eine Kündigung unternehmen kann, die form- und fristgerecht erfolgt ist. Das ist ganz verschieden: Unter bestimmten Voraussetzungen kann Geschäftsmittelliedern überhaupt nicht — es sei den natür-

lich fristlos aus wichtigem Grunde — gekündigt werden, so z. B. Vertrauensmännern, Schwerbeschädigten, Schwangeren u. a. Es gibt ferner Kündigungs- und Abfertigungsbestimmungen zugunsten der „Älteren“ Angestellten (die u. a. mindestens fünf Jahre im Betrieb beschäftigt sind); je nach der Dauer ihrer Betriebszugehörigkeit verlängert sich — wenn nicht anders vertraglich vereinbart — die normale Kündigungsfrist von drei Monaten bis zur Höchstdauer von sechs Monaten. Schließlich kann das Betriebsratsmitglied, das mindestens ein Jahr im gleichen Betrieb beschäftigt ist, binnen 14 Tagen nach Kündigung Klage auf deren Widerruf erheben, wenn diese unbillig, hart und nicht durch die Verhältnisse des Betriebes bedingt ist. Voraussetzung dafür ist, daß in dem betr. Betrieb in der Regel mindestens zehn Beschäftigte vorhanden sind. Der Betriebsführer ist berechtigt, im Beurteilungsfalle anstelle des Widerrufs die Zahlung der vom Gericht festzusetzenden Abgangschädigung zu wählen. In Paragraph 36, Abs. 2 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit heißt es ferner: „Der Klage ist, wenn in dem Betrieb ein Vertrauensrat errichtet ist, eine Bescheinigung des Vertrauensrates beizufügen, aus der sich ergibt, daß die Frage der Weiterbeschäftigung im Vertrauensrat erfolglos beraten worden ist. Von der Beibringung der Bescheinigung kann abgesehen werden, wenn der Bekündigte nachweist, daß er binnen fünf Tagen nach Zugang der Kündigung den Vertrauensrat angerufen, dieser aber die Bescheinigung innerhalb von fünf Tagen nach dem Anruf nicht erteilt hat.“

Ganz allgemein ist zur Kündigung zu sagen, daß sie nicht schon deshalb unwirksam ist, weil der angegebene Grund nicht zutrifft, oder vielleicht überhaupt kein stichhaltiger Anlaß vorhanden ist. Es gibt auch Kündigungen, die wegen ihres offensbaren Verstoßes gegen die guten Sitten von vornherein nichtig sind. Andererseits besteht aber auch eine gewisse Freiheit der Entschlüsse des Unternehmers darüber, ob er mit einem Geschäftsmittelglied noch länger zusammenarbeiten kann und will, vorausgesetzt, daß die Formalien der Kündigung beachtet werden und daß die oben erwähnten sonstigen Voraussetzungen gegeben sind.

Dr. Sch. W.

### Gerichtssaal

#### Zuchthaus für einen Rassenhänder

Stuttgart, 12. Nov. Die Große Strafkammer verurteilte den 21 Jahre alten, im ehemaligen russisch-polen gebürtigen und in Stuttgart aufgewachsenen Kolljuden Ferdinand Kamboniski wegen eines fortwährenden Verbrechen der Rassenhände zu einem

## Bekanntmachungen der NSDAP.

### Partei-Organisation

#### Ortsgruppe Altensteig

Der Ausbildungsdienst der Pol. Leiter findet eine Woche später statt (23. November). Ortsgruppenleiter.

### Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenkraft — Deutsches Frauenwerk und Jugendgruppen Heute 8.15 Uhr Pflichtabend in der Jugendherberge. Redner: Stud.-Rat. Dezel. Ortsfrauenchaftsleiterin

Die Jugendgruppe ist pünktlich um 8 Uhr im kleinen Raum mit Vederbüchle und der gemeinsamen Arbeit. Jugendgruppenreferent.

Jahr drei Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte war im Sommer vorigen Jahres mit einem gleichaltrigen Mädchen in Stuttgart bekannt geworden, mit dem er unter Verheimlichung seiner jüdischen Rassenzugehörigkeit und unter dem unwahren Vorbringen, sich demnächst mit ihr verloben zu wollen, zu wiederholten Malen Rassenhände getrieben hatte. Das Verhältnis dauerte indes nur etwa zwei Wochen, worauf der Angeklagte, angeblich aus Furcht vor der ihm wohlbekannten Strafe, die ihm drohte, durch Umzug in einen anderen Stadtteil aus dem Gesichtskreis des Mädchens entwich. Unmittelbar vorher hatte er noch die Freiheit befehlen, das Mädchen zum gemeinsamen Einkauf der Verlobungsringe vor ein Juweliergeschäft zu bestellen und die Ahnungslose anderthalb Stunden lang vergeblich auf sein Erscheinen warten zu lassen. Als sie endlich seine Wohnung ausgesucht hatte, war der Vogel auf Rimmerwiedersehen ausgelassen.

### Gestorben

Feldre nach: Lina Nag geb. Jauth, Gattin des Karl Nag, Goldschmied, 37 Jahre alt.  
Jugend nach: Christine Heig Witwe, geb. Rothfuß, 74 Jahre alt.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptkassier: Ludwig Paul. Anzeigenkassa: Gerhard Paul, alle in Altensteig. D.-N. X. 37: 2188. Jzt. Preis 3 gültig.

### Ämliche Bekanntmachung

#### Entwässerung auf den Markungen Schönbrunn und Eßringen

Der Bürgermeister der Gemeinde Schönbrunn hat mit Zustimmung der Gemeinderäte die Errichtung einer Wassergenossenschaft zu einer Entwässerung in den Gewänden „Innerer und Äußerer Diemer Schlag, Ackerle und Unterer Hofweg“ der Markung Schönbrunn sowie in den Gewänden „Diemer Schlag, Höhe und Viehwette“ der Markung Eßringen beantragt. Der vom Kulturbauamt Reutlingen entworfene Plan ist vom Technischen Landesamt in Ludwigsburg zur Abtastung zugelassen worden, nachdem das Unternehmen auf Grund einer vorläufigen Prüfung als für die Bodenkultur nützlich und der Plan im ganzen als zweckmäßig und ausführbar erkannt worden ist.

Nach Art. 88 des W.G. wird Tagfahrt zur Abstimmung über den Antrag, zur Beratung der Satzung und Wahl des Genossenschaftsvorstandes auf Dienstag, den 14. Dezember 1937, nachmittags 2 Uhr auf das Rathaus in Schönbrunn

aberaumt.

Zur Vereinfachung und Vereinfachung des Verfahrens werden die Beratung der Satzung und die Wahl des Genossenschaftsvorstandes mit der Abstimmungsverhandlung verbunden.

Zu dieser Tagfahrt werden die beteiligten Grundbesitzer oder ihre Vertreter eingeladen. Wer bei der Tagfahrt weder selbst erscheint noch sich durch einen Bevollmächtigten vertreten läßt, gilt als zustimmend zu dem Unternehmen und ist von der Teilnahme an der Wahl des Vorstandes ausgeschlossen. Ein Einspruch oder eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen diese gesetzliche Folge des Ausbleibens findet nicht statt.

Etwas Ansprüche auf Freilassung von der Teilnahme an dem Unternehmen oder auf Teilnahme daran, die aus Art. 84 oder 85 Abs. 1 des Wassergesetzes abgeleitet werden, sind innerhalb der Ausschlußfrist von 2 Wochen — vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet — beim Bürgermeister oder bei mir anzubringen.

Der Plan des Unternehmens samt den dazu gehörenden Unterlagen ist von heute an bis zur Tagfahrt zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus in Schönbrunn aufgelegt.

Ragold, den 13. November 1937.

Der Vorstand: (gez.) Dr. Lauffer.

**Bettdamaste** in schönen Qualitäten  
1 m Mk. 2.70, 2.50, 2.10, 1.90, 1.65, 1.40  
**Schiller-Benz**  
Ragold, Adolf Hitlerplatz

  
Nestlos glücklich  
aber nur mit einer  
**PAFF**  
Nähmaschine  
im Haus.  
Rein deutsches Erzeugnis.  
Große Auswahl  
finden Sie bei  
**Paul Schrupp, Altensteig**

Egenhausen.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Sohnes  
**Gerhard**  
erwiesen wurde, sagen wir allen unseren innigen Dank.  
Fam'le  
**Christian Brenner.**  
**INSERATE**  
erbitten wie uns frühzeitig

### Oberschule Altensteig

## Feier zum Tag der deutschen Hausmusik

am Dienstag, den 16. November 1937, abends 8 Uhr im Gemeindehaus.

Hiezu werden die Eltern unserer Schüler und die übrigen Einwohner freundlich eingeladen.

Der Schulleiter: Hölz.

Jedes  
10<sup>00</sup>  
Los  
Hilft neue Arbeit schaffen  
Reichslosterie  
für Arbeitsbeschaffung  
Zu kaufen in der Buchhandlung Lauf, Altensteig

Sch suche für sofort ein  
heißbares, möbliertes  
**Zimmer**  
eot. auch mit voller Pension.  
Angebote unter „Zimner“ an  
die Geschäftsstelle des Blattes.

Die neuen  
**SINGER**  
Haushalt-  
Nähmaschinen  
KL. 201  
Weitestgehend Zahlungsvereinfachungen. Mäßige Monatsraten.  
**Singer** Nähmaschinen-A.-G.  
Pforzheim, Leopoldpl.  
Vertreter: Gottlieb Bähler,  
Altensteig, Marktplatz

**Fritz Heim**  
**Martha Heim**  
geb. Theurer  
Vermählte  
Weil i. Schönbuch Garrweiler  
November 1937

**Wer ernten will ...**  
muß rechtzeitig säen — —  
Wer sein Leben erfolgreich und leichter gestalten will, spare regelmäßig bei der  
**Gewerbebank Altensteig**  
e. G. m. b. H.

**Über den Marsch des 9. Novbr.**  
in der Hauptstadt der Bewegung bringt der „Anstrierter Beobachter“ in seiner neuen Folge Nr. 46 einen eindrucksvollen Bilderbericht.  
Der Verkaufstag dieser Nummer des „Anstrierter Beobachter“ ist auf Dienstag, den 16. ds. Mts. vorverlegt.  
Zu haben in der Buchhandlung Lauf, Altensteig

Große Möbelfabrik am Mittelschein sucht zum An-  
kauf von Fichten A-Bord und A-Dielen und  
Bauware  
**Verbindung mit Holzmählern  
und Sägewerken.**  
Monatlicher Bedarf ca. 1200 cbm.  
Offerte unter Nr. 100 an die Geschäftsstelle des Blattes  
erbitten.